

Parlamentarischer Abend im Landtag



**Zu Gast im NRW-Landtag:** (v.l.) das Bundeskönigspaar Udo und Beate Kanter aus Rietberg-Bokel mit dem Bezirksbundesmeister vom Bezirksverband Wiedenbrück, Mario Kleinemeier.

**Mit Fackelzug zum Zapfenstreich**

Kreis Gütersloh/Kreis Warendorf/Düsseldorf (far). Bereits zum fünften Mal fand die gestrige Veranstaltung in Düsseldorf statt. Unter den Gästen war auch das frischgebackene Bundeskönigspaar aus Rietberg-Bokel, Udo und Beate Kanter. Der König der dortigen St. Hubertus Schützenbruderschaft hatte sich den Titel überraschend vor drei Wochen in Xanten am unteren Niederrhein gesichert. Nach dem Empfang im Landtag traten die Schützenverbände gestern Abend am Apollo-Theater an. Von dort aus ging es mit einem Fackelzug zum Landtag, wo zwei Kapellen den Zapfenstreich für die Teilnehmer intonierten.



**Schärfere Waffengesetze** – etwa beim Vogelschießen – erschweren die Arbeit der Schützenvereine. Bild: Reinkemeier



**Feierliche Atmosphäre:** Vor dem NRW-Landtag in Düsseldorf haben 800 Schützen aus dem gesamten Land gestern auf Einladung von Landtagspräsident André Kuper aus Rietberg gemeinsam gefeiert. Mit dem Zapfenstreich und dem Abend wurden die Verdienste der Schützen gewürdigt. Bild: Landtag NRW

# Schützen nutzen Feier für ernste Gespräche mit Politik

Von unserem Redaktionsmitglied FABIAN REINKEMEIER

Kreis Gütersloh/Kreis Warendorf/Düsseldorf (gl). Rund 800 Schützen aus NRW sind gestern der Einladung des Landtagspräsidenten André Kuper aus Rietberg (CDU) und der Schützenverbände aus Nordrhein-Westfalen zum Parlamentarischen Abend gefolgt, darunter einige Grünröcke aus den Kreisen Gütersloh und Warendorf. Den Abend zum Thema „Schützenbrauchtum NRW“ nutzten die Gäste auch für ernste Gespräche mit den Politikern. Denn die Vereine sehen sich immer mehr Bürokratie ausgesetzt.

„Es gibt genug Auflagen und Gesetze, die uns das Vereinsleben schwerer machen“, sagt Mario Kleinemeier, Bezirksbundesmeister vom Bezirksverband Wieden-

brück im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, im Gespräch mit der „Glocke“. So würden die Waffengesetze für Schützenvereine beim Vogelschießen und beim Sportschießen immer weiter verschärft.

Ein Unding, sagt auch Gisela Sonnabend, Bezirksbundesmeisterin vom Bezirksverband Warendorf. „Es wird uns immer schwerer gemacht, etwa an Wettkämpfen auf dem Schießstand teilzunehmen“, kritisiert sie. Gewehre müssten unter anderem mit Zahlenschlössern gesichert werden. „Dabei lernen die Schützen bei uns schon von klein auf den verantwortungsvollen Umgang mit Waffen“, sagt sie.

Kleinemeier moniert darüber hinaus, dass zuletzt in einigen Orten die Beschwerde eines einzelnen Nachbarn gereicht habe, um ein Dorf fest lahmzulegen: „Das kann es nicht sein.“ In diesem Zusammenhang gehe es ihm nicht

nur um Schützenfeste, sondern um Veranstaltungen jeglicher Art.

Auch die immer tiefer greifenden Sicherheitskonzepte, die mittlerweile für Feste gefordert würden, sind dem Wiedenbrücker Bezirksbundesmeister ein Dorn im Auge. „So etwas ist aufwendig und kostet eine Menge Geld. Das ist wirklich verrückt“, unterstreicht er. Gisela Sonnabend ergänzt: „Wenn wir einen Umzug durch die Stadt planen, machen uns die Behörden die Hölle heiß.“

Mit Blick auf diese Probleme ist Kleinemeier froh, mit André Kuper als Landtagspräsidenten und Ralph Brinkhaus (CDU) als Fraktionsvorsitzenden der Union im Bundestag zwei Männer aus der Region in wichtigen Ämtern in Land und Bund zu haben. „Die sind beide nah an der Basis, sind häufig auf heimischen Festen unterwegs. Die wissen, was bei uns läuft“, sagt Kleinemeier.



**„Grenzen sind zum Teil überschritten“**

Kreis Gütersloh/Kreis Warendorf/Düsseldorf (far). Rund eine Million Schützen sind in NRW in ihren Vereinen aktiv. Nahezu jede Gemeinschaft wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt. Mit dem Parlamentarischen Abend sollen die Verdienste der Schützen in NRW gewürdigt werden. Im Vorfeld hat Landtagspräsident André Kuper (CDU) aus Rietberg im „Glocke“-Interview über die Bedeutung der Schützenvereine für die Region gesprochen.

**„Die Glocke“:** Eine Million Männer und Frauen in NRW sind im Schützenwesen aktiv. Welchen Stellenwert haben diese Vereine in der Region?

**Kuper:** Schützenvereine sind Wortgemeinschaften. Sie pflegen Brauchtum und erhalten damit ein Stück Geschichte und Kultur unserer Heimat. Sie prägen durch ihr soziales und caritatives Engagement unsere Städte und Gemeinden. Ihre Feste haben große generationsübergreifende Anziehungskraft.

**„Die Glocke“:** Schützenvereine sind auf ehrenamtlich engagierte Personen angewiesen. Wie wichtig ist das Ehrenamt für die Gesellschaft an sich?

**Kuper:** Egal wie sich jemand engagiert – bei den Schützen, den Karnevalisten, im Sportverein oder in der Schule – es ist immer eine verdienstvolle Leistung.

**„Die Glocke“:** Die Basis wirft der Politik häufig vor, mit zahlreichen Gesetzen und Vorschriften Hürden zu errichten. Wie sehen Sie das?

**Kuper:** Wir alle wollen mit gutem Gewissen, gerade auch mit Kindern, auf Feste gehen. Aber

die bürokratischen Anforderungen dürfen nicht so hoch sein, dass Ehrenamtler sie nicht erfüllen können. Und hier sind mittlerweile Grenzen der Belastbarkeit erreicht, zum Teil auch überschritten. Es gibt Handlungsbedarf zum Schutz der Ehrenamtler.

**„Die Glocke“:** Sie selbst kommen aus Rietberg. Dort ist das Schützenfest einer der wichtigsten Termine im Jahreskalender. Ist es wichtig, bei dieser Diskussion nah an der Basis zu sein?

**Kuper:** Ja, das ist mir wichtig. Ich nehme jede Woche viele Anregungen aus dem Wahlkreis mit nach Düsseldorf. Und ganz persönlich: Ich mag die Schützenfeste in unserer Region.

**„Die Glocke“:** Vor welchen Problemen und Herausforderungen stehen Vereine in den kommenden Jahren?

**Kuper:** Die Schützen- wie auch alle anderen Vereine haben, regional allerdings unterschiedlich, mit dem Nachwuchsmangel zu kämpfen. Das hat mit Geburtenzahlen, Medien und einer Vielzahl an Angeboten sowie den Schulen zu tun. Das Angebot der Schützenvereine ist aber so gut, dass es Bestand haben wird. Ansonsten müssen wir mehr dafür sorgen, dass die Ehrenamtler, so weit möglich, vor überbordender Bürokratie geschützt werden.

**„Die Glocke“:** Gibt es Ideen, wie die Landesregierung in diesen Bereichen unterstützende Rahmenbedingungen schaffen kann?

**Kuper:** Der Landtag hat im Sommer beschlossen, dass die gymnasiale Schulzeit wieder neun Jahre betragen soll. Es ist zu hoffen, dass junge Menschen wieder mehr Zeit für das Ehrenamt haben. Außerdem haben wir vor geraumer Zeit dafür gesorgt, dass das Schützenwesen von der Unesco als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt wurde.